

Der Traum vom großen Wurf lebt

Chris Alexander Lüsse setzt bei den deutschen Kegel-Meisterschaften auf den Heimvorteil und auf gute Nerven

saf Lüneburg. Vier Jahre ist es her, dass Chris Alexander Lüsse, ein junger Kegler aus Oldenburg, Bronze bei der Junioren-DM in Lüneburg gewann und meinte: „Natürlich will ich auch mal deutscher Meister werden.“ In diesen vier Jahren ist viel passiert: Der mittlerweile 22 Jahre alte Lüsse hörte mit dem Kegeln auf, zog nach Lüneburg, fing dort wieder an. Seinen Traum hat er nicht vergessen. „Ich bin immer noch sehr ehrgeizig“, sagt der Blondschopf, „und möchte schon einen guten Platz erzielen.“

Kein Sport nur für die Opas

So eine große Chance auf eine Medaille oder gar den Titel, das weiß Lüsse, kommt so schnell nicht wieder. Der Heimvorteil zählt immens beim Kegeln, dazu darf er nur noch zwei Spielzeiten bei den Junioren starten. Er zog 2012 an die Ilmenau. Henrik Kiehn von der KSG Lüneburg sprach Lüsse sehr bald an, ob er denn Lust hätte, beim damaligen Zweitligisten einzusteigen. „Ich hatte zweieinhalb Jahre pausiert. Aber Kegeln verlernt man nicht so schnell, nach ein paar Wochen war ich wieder drin“, erinnert sich Lüsse. Den Abstieg aus der 2. Liga konnte auch er nicht verhindern: „Für die erste Saison habe ich mich aber ganz gut geschlagen.“

Beim relativ jungen KSG-Team fühlt sich Lüsse wohl, doch auch insgesamt ist Kegeln zumindest auf gehobener Ebene kein Opa-Sport; die 30- bis 40-Jährigen geben in den oberen Ligen den Ton an. In Lüneburg trainiert Lüsse zudem mit vier starken Talenten. Robin Wozniak (17) etwa ist gerade erst vor einer Woche mit Bremerwörde deutscher Jugend-Mannschaftsmeister geworden: „Das habe ich in der Schule erzählt. Die haben sich gefreut – aber nicht wirklich ernst genom-



Chris Alexander Lüsse (vorn) geht bei der Kegel-DM als einziger Lokalmatador an den Start, will bei den Junioren ganz vorn dabei sein. Im Hintergrund: Robin Wozniak, der bei den deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Jugend gerade Gold abräumte. Foto: t & w

men.“ Lüsse ergänzt: „Kegeln ist halt eine Randsportart.“

Doch auch für Randsportarten gilt, dass man hart trainieren muss, um sich auf Dauer zu verbessern. „Deshalb sind viele Kinder bald wieder weg“, weiß Wozniak, „denen wird das schnell zu langweilig und anstrengend.“ Das könnte Chris Alexander Lüsse niemals passieren. Er übt drei-, viermal pro Woche, musste sich vor den Titelkämpfen eher etwas bremsen, um nicht überspielt an den Start zu gehen. Früher spielte er in Oldenburg und Havelse auch Fußball: „Aber ich wollte möglichst hochklassig wieder einsteigen, und das ist im Kegeln doch einfacher“, räumt der angehende Makler ein.

Gerade in den jüngeren Altersklassen spielen die Nerven eine große Rolle, vor allem auf den Lüneburger Bahnen, die hohe Holzzahlen versprechen. „Da muss man die Konzentra-

tion hoch halten“, sagt Lüsse. Um überhaupt den Endkampf der besten Zwölf zu erreichen, strebt er ein Ergebnis von +70 an – bei 120 Würfen müssten also mindestens 70 Mal mehr als nur die durchschnittlich erreichten sieben Kegel umfallen.

Die Qualifikation steigt am kommenden Sonnabend (12 Uhr) im Kegelsportzentrum am Schnellenberger Weg. Die besten zwölf Junioren spielen am Sonntag ab 11 Uhr um den Titel. Lüsse stellt sich auf eine gute Stimmung ein. Er gehört zu den extrovertierten Menschen, die ihre Freude über einen guten Wurf nicht verheimlichen, die Konkurrenz damit auch ein bisschen nervös machen. Schon vor vier Jahren meinte er: „Ich war der einzige Starter für Niedersachsen und wurde von allen angefeuert.“ Wie laut wird es erst werden, wenn er als einziger Lüneburger bei der DM richtig abräumt?

Oldies räumen kräftig ab

Je zwei DM-Titel gehen nach Stade und Bremen

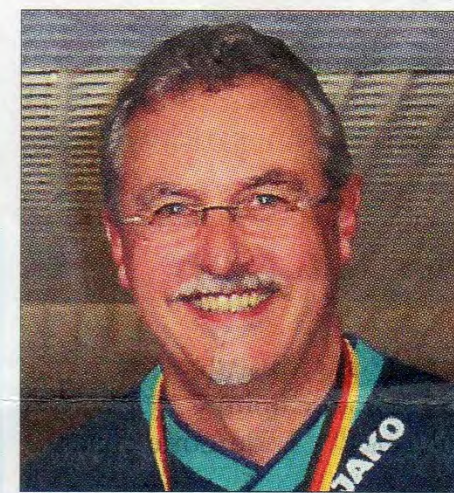
gsk Lüneburg. Ein positives Fazit zog der ausrichtende Lüneburger Kegler Verein nach dem ersten Teil der Deutschen Meisterschaften: Die Organisation lief weitgehend reibungslos ab, und auch die Technik auf den zwölf Bahnen im Kegelsportzentrum bereitete keine Probleme, obwohl gut 40 000 Würfe absolviert wurden.

In den Einzelwettbewerben machte Ute Wachtendorf (Bremer KV) ihren Titelhattrick bei den Damen A perfekt. Mit 923 Holz hatte sie stets ein komfortables Polster auf Niedersachsenmeisterin Silke Schulz (Cuxhavener SKV/913). Ebenso deutlich setzte sich Wachtendorfs Vereinskamerad Manfred

Thoden bei den Herren B mit 926 Holz durch.

Bei den Damen B hatte Marianne Lübbering (Delmenhorst) das Feld gut im Griff. Sie siegte mit 903 Holz. Den engsten Einlauf gab es bei den Herren C, ein einziges Holz entschied über den Titel, den Wilhelm Gerhold (Stade) mit 901 Holz gewann. Bei den Damen C konnte sich Ursula Dicks (Stade) mit 885 Holz ihre zweite Meisterschaft sichern.

Das Beste aber kam wie meistens zum Schluss: Utz Strehmel (Pinneberg) spulte sein Pensum mit der Präzision eines Uhrwerkes herunter und gewann bei den Herren A mit überragenden 939 Holz.



Utz Strehmel kegelte Höchstholz bei der ersten DM-Hälfte. F.: gsk

Bei den Mannschaften gingen die Titel an den BSKV Berlin (Herren B), den Hamburger KV (Herren A) und den Cuxhavener SKV (Damen A).